

Collegiatstift von Bern incorporirt. 5. Münchenweiler (Ranton Vern), gestiftet 1085, dem Collegiatstift St. Vincenz in Bern einverleibt 1485. 6. Rougemont (Ranton Waadt), gestiftet zwischen 1073—1085, aufgehoben 1556—1558, als Bern einen Theil der Grafschaft Greyerz erwarb. 7. Corcelles (Ranton Neuenburg), gestiftet 1092, aufgehoben um 1530. 8. St. Petersinsel auf dem Bieler See, gestiftet 1107, dem Collegiatstifte zu Bern zugetheilt 1485. Zur Congregation von Savigny gehörten die Priorate: 1. Lutry bei Lausanne, gestiftet 1025, aufgehoben 1537. 2. Broc (Ranton Freiburg), gestiftet im grauen Alterthum, kam nach 1577 an das Collegiatstift St. Nicolaus in Freiburg. 3. Cossonay (Ranton Waadt), gegründet 1096, aufgehoben 1536. 4. St. Christoph (Ranton Waadt), vor 1250 gestiftet, schon 1404 mit Cossonay vereinigt und mit ihm aufgehoben. Zur Congregation von La Chaise Dieu (casa Dei) in Auvergne gehörten die Priorate: 1. Vaux Travers (Vallis transversa) (Ranton Neuenburg), gegründet um das Jahr 1178. 2. Grandson, schon 1202 bestehend. Von der Abtei Molesme hing ab das Priorat St. Sulpice bei Lausanne, ferner die Benedictiner-Priorate Verlat, Monay, Burier, Colombier und Dalley. Zur Congregatio Fruttariensis gehörte die Abtei Erlach in der Grafschaft Neuenburg, gestiftet zwischen 1090—1106, aufgehoben durch die Herren von Bern 1528. Cistercienser-Klöster waren: 1. Nontheron, gestiftet 1135, bei Lausanne, aufgehoben 1536. 2. Hautcreff (alta crista), gestiftet 1134, aufgehoben 1536. 3. Hauterive (alta ripa, Altenryf), gestiftet 1137, von der radicalen Freiburger Regierung aufgehoben 1848. Frauenklöster desselben Ordens waren: 1. Die Mayern-Au bei Freiburg, gestiftet 1255, noch bestehend. 2. Fille-Dieu bei Romont, gestiftet 1265, noch bestehend. 3. Bellebaug bei Lausanne und St. Voiz-Dieu bei Freiburg. Carthäuserklöster waren: 1. Balsainte (Ranton Freiburg), gestiftet 1294, aufgehoben mit Bewilligung Pius' VI. im J. 1777. 2. La Part-Dieu, gestiftet 1307, aufgehoben im Sonderbunds-kriege 1848, und La Lance (Ranton Waadt), gestiftet 1320 und 1538 von den Herren von Bern aufgehoben. Von Ritter- und Spitalorden gab es: Johanniter in Montbrelloz (Ranton Freiburg, am Tala bei Lausanne), in der Pfarrei Orbe in Croze, in Magnadmus bei Freiburg, in St. Johann auf der Matte in Freiburg und in La Chaug (Ranton Waadt). Hospitaller vom heiligen Geist besaßen Häuser in Neuenburg, in Bern und in Lausanne. Deutsche Ordensherren (fratres teutonici) waren in Fräschelz (Ranton Freiburg), in Rönitz bei Bern seit 1227 und überlebten die Unfälle der Reformation; sie bestanden bis 1729, in welchem Jahr die Regierung von Bern ihre Güter für 240 000 Reichsgulden an sich brachte, in Bern selber. Ein Spital bestand auch zu Willeneuve am Genfer See, von regulirten Chorherren versehen. Der Carmeliterorden besaß ein Kloster zwischen Lausanne

und Mülsen (Moudon). Die Augustiner-Comiten hatten seit 1224 ein Kloster in Genèbe, worin im 16. Jahrhundert der berühmte P. Caradus Tregarius wohnte; es wurde von der Freiburger Gewalttherrschaft 1848 aufgehoben. Regulirte Chorherren waren zum hl. Marcus in Lausanne, zu Interlaken (Ranton Vern), zu Käz bei Bern, zu Därletten und zu Mündenschapp. Canonissinnen des hl. Augustin waren zu Interlaken, Frauenkappeln; Priorate der Augustiner-Chorherren von St. Bernardsberg zu Evyaz (Ranton Freiburg), Semsaies (Ranton Freiburg), Montprévevres (Ranton Waadt), Betras (Ranton Waadt), Eloi (Ranton Waadt), Vider (Ranton Waadt), Aury-dévant-Pont (Ranton Freiburg) und Fabernach (Ranton Freiburg). Derselben Ordensgeistlichen verfaßen auch die Spitäler in Lausanne, Vivis, Boren, Wilden, La Tour bei Freiburg. Die Antoniter hatten ein Haus in Bern. Die Prämonstratenser besaßen Klöster zu Lac-de-Joug (Ranton Waadt), in Humilis (Ranton Freiburg), in Fontaine André bei Neuenburg, in Gottstatt (Locus Dei) (Ranton Bern), Frauenklöster in Bellebaug bei Lausanne, Roret (Ranton Waadt) und in Poret (Ranton Freiburg). Der Franciscanerorden hatte Conventuale zu Freiburg, Bern, Lausanne, Solothurn und in Waadtlande zu Grandson, Orbe, Morges, Yverdon; Clarissinnen zu Vivis, Orbe, Solothurn; Beguinen oder Wadschwestern waren zu Bern zu Freiburg und zu Solothurn. Die Augustiner haben Klöster zu Freiburg seit 1609 und zu Sol und Hospitien zu Romont und Vandoren (Ranton Neuenburg), die alle noch bestehen. Frauenklöster dieses Ordens bestanden zu Freiburg und Solothurn. Dominicanerklöster waren in Lausanne bei Bern, Franciskanerklöster desselben Ordens in Solothurn und in Bern. Die Gesellschaft Jesu hatte in Freiburg ein Collegium seit 1581 bis zur Aufhebung des Ordens durch Papp Clemens XIV.; 1764 erhielten sie ein großes Pensionat, das ein unabhängiges Collegium unabhängige Communität war und europäischen Ruf gewann. Beide erlogen die Gewaltthaten des schweizerischen Radicalismus im J. 1847. Ein kleineres Gynnasium besaßen die Jesuiten auch in Stäfs. Die Ursulinerinnen hatten ein Kloster zu Freiburg und eines zu Solothurn, die Ursulinerinnen eines zu Freiburg und eine Abtheilung zu Stäfs, wo sie die Mädchen-schule leiteten. Die Verksamlung des schweizerischen Erzbischofs oder die Redemptoristen bezogen sich auf den Trappisten verlassene Balsainte 1818, zum 1825, um besser ihrem Berufe nachzugehen zu können, nach Eschoupern im deutschen Decanats Freiburg, 1828 in das alte Seminar nach Freiburg selbst, bauten 1840 ein neues Haus und wurden 1847 unter dem Vorwande der Aufhebung — sie seien Affiliirte der Jesuiten — von den Mächthabern Freiburgs verbannt. Die Dominikaner da s. coeur de Jésus kamen 1830 in den Canton